FrauenHilfe
FREUDENSTADT e.V.
Gegen Gewalt an Frauen

Beratungsstelle im Landkreis Freudenstadt
für Frauen in Not,
die von Gewalt betroffen sind oder Gewalt befürchten
und dringend Hilfe suchen

JAHRESBERICHT 2022

Jahresbericht 2022

Verantwortlich für den Inhalt:
FrauenHilfe Freudenstadt e.V.
Lindenstraße 18
72250 Freudenstadt

Telefon 0 74 41 / 520 30 70
info@frauenhilfe-fds.de
www.frauenhilfe-fds.de

Spendenkonto bei der Kreissparkasse Freudenstadt
IBAN: DE82 6425 1060 0013 0519 74 BIC: SOLADES1FDS

Die FrauenHilfe e.V. ist Mitglied im

DER PARITÄTISCHE
BADEN-WÜRTTEMBERG

Mitglied im bff:
FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.

EDITORIAL

„Jeden Tag werden Frauen durch Männer verletzt, traumatisiert oder gar getötet – nicht zuletzt, weil sie frei und selbstbestimmt leben wollen. Das Ausmaß an frauenfeindlicher Gewalt ist auch im Jahr 2022 noch erschütternd. Umso wichtiger ist es, geschlechtsspezifische Gewalt als solche zu benennen - und diese Taten auch mit der gebotenen Strenge zu bestrafen."
(Bundesjustizminister Dr. M. Buschmann 25.11.2022)

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde der FrauenHilfe Freudenstadt,

Unsere Weltordnung ist bedroht. Globale Klimakatastrophe, Kriege und Vertreibung, Flucht von Millionen Menschen, existenzielle Sorgen und Notlagen bestimmen unseren Alltag zunehmend. Dabei sollten wir nicht übersehen: Gewalt gegen Frauen bleibt die häufigste Menschenrechtsverletzung.
Aktuell ist jede dritte Frau in Deutschland Opfer von Partnergewalt. Die kriminalstatistische Auswertung zeigt, dass im Jahr 2021 in Deutschland mehr als 143.000 Menschen Opfer von Partnergewalt waren. Über 80 % der Opfer sind weiblich.
Die FrauenHilfe Freudenstadt e.V., gegründet 2007, ist seit 15 Jahren gegen Gewalt an Frauen aktiv. Mit unserem Jahresbericht geben wir Ihnen einen Überblick über die vielfältigen Aufgaben des Vereins (Seite 4).
Die Dokumentation unserer Tätigkeit mit aktuellen Beratungszahlen (Seite 5) ist für uns ein selbstverständliches Qualitätsmerkmal.
Für Professionalität unserer Arbeit stehen regelmäßige externe Supervisionen und Intervisionen, sowie Fortbildungen, die sowohl intern angeboten werden (als Fachvorträge und Fachseminare), als auch extern von unseren Mitarbeiterinnen besucht werden.
Auf Seite 6 erfahren Sie mehr zur „Umsetzung der Istanbul Konvention auf nationaler Ebene" (ein Fachvortrag von Susanne Brückner).
Das Fachseminar zu Beziehungsdynamiken von partnerschaftlicher Gewalt – „Warum geht sie nicht einfach?" beleuchtet das komplexe Thema (Seite 9).
Die Bedeutung von Prävention im Zusammenhang von Gewalt an Frauen kann nicht hoch genug angesiedelt werden (Seite 7).
2022 konnten wieder einige Aktivitäten stattfinden, z.B. die Ausstellung „Die Hälfte des Himmels" (Seite 8), unser traditionelles Dîner en Blanc und die Lesezeichen Aktion „Sei die Heldin deines Lebens" (Seite 10).
Die finanzielle Situation 2022 ist angespannt. Umso dankbarer sind wir den Unterstützerinnen und Unterstützern, ohne die wir unsere Arbeit nicht fortführen können (Seite 11).

Ihre FrauenHilfe Freudenstadt e. V., März 2023

FrauenHilfe
FREUDENSTADT e.V.
Gegen Gewalt an Frauen

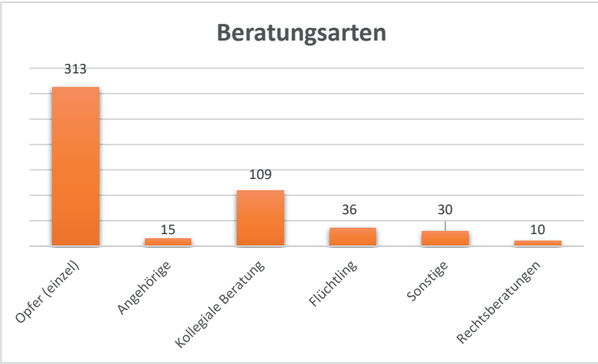
AUS DEM VEREIN

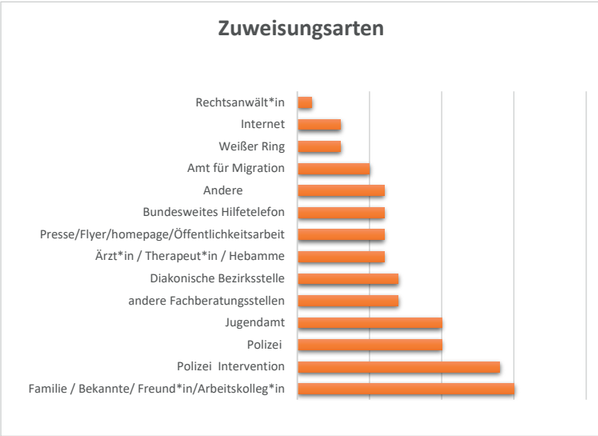
Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention – das sind die drei Hauptaufgaben des Vereins, der sich 2007 gegründet hat.
Unser Verein kann nicht die Welt verändern, aber dafür sorgen, dass die Frauen, die von Gewalt betroffen sind, professionelle Hilfe und Unterstützung bekommen.
In unserem Beratungsteam ist eine hauptamtliche Beraterin tätig (Iris Wiedmaier, Sozialpädagogin B.A.), seit 2021 mit einer 100% Stelle. Unterstützt wird sie durch viele engagierte Ehrenamtliche (Anne Burghart, Anne Kielwein, Regina Kugler, Katharina Kulinski und Martina Sillmann). Die Büroorganisation übernimmt seit Jahren zuverlässig und kompetent Heike Heinzelmann.
Die Qualität unserer Arbeit wird durch interne und externe Fortbildungen, Supervisionen und regelmäßige Intervisionen gewährleistet. 2022 hat Iris Wiedmaier zwei externe Fortbildungen besucht: „Stalking -Umgang und Beratung“ sowie „Rechtliche Aspekte in der Beratung zu digitaler Gewalt“.
In den vergangenen 15 Jahren aktiver Arbeit haben wir über 30.000 Ehrenamtsstunden geleistet und über 2.000 Frauen, die Gewalt erfahren haben, mit mehr als 7.000 Stunden beraten.
Die gesellschaftspolitische Bedeutung von Gewalt an Frauen ist enorm. Eine aktuelle (Oktober 2021) Studie des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) schätzt die gesellschaftlichen Folgekosten von häuslicher und sexualisierter Gewalt gegen Frauen in Deutschland auf ca. 54 Milliarden Euro pro Jahr, das ist die unglaubliche Summe von 148 Millionen Euro pro Tag.
Die hohen Kosten entstehen z.B. im Gesundheitssystem, bei Polizei und Justiz und / oder durch Arbeitsausfall der Betroffenen. Die gesundheitlichen - psychischen und körperlichen - Folgen für die Frauen und ihre Kinder und damit für die gesamte Gesellschaft sind nicht in Zahlen zu fassen.
Trotzdem ist dieses Problem noch immer nicht ausreichend ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und Politik gelangt. Darauf aufmerksam zu machen ist ein weiteres Aufgabenfeld unseres Vereins.
In der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit unter Leitung von Silvia Braun werden öffentlichkeitswirksame Aktionen genauso geplant und durchgeführt, wie Auftritte in Sozialen Medien, Presseberichte und Vorträge.
2022 konnten wir nach zwei Jahren Einschränkungen aufgrund der Covid-Pandemie unsere Aktivitäten wiederaufnehmen. Besonders wichtig ist uns die intensive Fortsetzung von Präventionsarbeit an Schulen im Landkreis.

2022 wurde der Vorstand der FrauenHilfe (Tina Sillmann, Anne Kielwein, Ulrike Schweizer, Manuela Glötzl, Dr. Jana Dvorak-Lansloot) für weitere zwei Jahre bestätigt.

BERATUNG / DOKUMENTATION

Die FrauenHilfe Freudenstadt bietet Beratungen an zwei Standorten (Freudenstadt und Horb) an, um möglichst vielen Frauen die Gelegenheit zu bieten, eine wohnortnahe Beratung aufzusuchen. Unsere Beratungen sind kostenlos, unbürokratisch, vertraulich, und auf Wunsch anonym. 2022 haben wir 166 Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben, beraten.
Seit 2021 ist die FrauenHilfe auch eine offizielle Interventionsstelle, die mit einem pro-aktiven Ansatz arbeitet. Berater*innen können – das Einverständnis der betroffenen Frau vorausgesetzt - nach Polizeieinsätzen wegen häuslicher Gewalt direkt Kontakt mit dieser Klientin aufnehmen. Das war 2022 in 14 Fällen so. Es hat sich erwiesen, dass mit dem pro-aktiven Ansatz die Hemmschwelle, sich professionelle Unterstützung zu suchen, überwunden werden kann.
Die meisten der 504 Beratungskontakte fanden telefonisch oder persönlich in der Beratungsstelle statt. Neben Beratungen sind auch Begleitungen und Kontakte zu anderen Institutionen / Netzwerkpartner*innen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit (in 82 Fällen).
In 25 Fällen haben die Frauen eine Anzeige erstattet, in 7 Fällen wurde eine Wohnungswegweisung verfügt.
90% der Frauen, die bei uns Hilfe gesucht haben, kamen aus dem Landkreis Freudenstadt.
Die meisten Frauen, die zu uns in die Beratungsstelle kommen, erfahren von unserem Beratungsangebot durch Freund*innen, Bekannte, Familie. Aber auch von Anderen - Polizei, Jugendamt, weiteren Fachberatungsstellen, etc. – werden uns Frauen, die von Gewalt betroffen sind, zugewiesen.





FACHVORTRAG

„DIE ISTANBUL KONVENTION – EIN ÜBEREINKOMMEN GEGEN GEWALT AN FRAUEN“

Die FrauenHilfe Freudenstadt lud alle aktiven Mitglieder und Netzwerkpartner*innen zu einer Klausurtagung mit dem Thema „Die Umsetzung der Istanbul-Konvention auf nationaler Ebene“ ein. Den Vortrag hielt Susanne Brückner, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim und Frauen-Vertreterin in vielen Organisationen auf Landes- und Bundesebene, sowie aktives Mitglied der FrauenHilfe.
Die Istanbul Konvention ist ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und von häuslicher Gewalt. Im Februar 2018 ist sie auch in Deutschland in Kraft getreten und hat den Rang eines Bundesgesetzes. Das bedeutet, sie ist verpflichtend gültig für Frauen und Mädchen, soll aber auch für intergeschlechtliche Personen und Männer angewendet werden.
Der Staat ist somit verpflichtet, Schutz und Hilfe für Frauen zu finanzieren und zu fördern sowie präventiv tätig zu werden, d.h. Fachberatungsstellen und Frauenhäuser sollen regional verteilt in genügender Anzahl vorhanden, allen Frauen zugänglich und bedarfsgerecht ausgestattet sein. Eine weitere Verpflichtung der Konvention ist die Verfolgung und Sanktionierung erlittener Gewalt. Dabei benötigen die betroffenen Frauen Informationen, Rechtsberatung und oft auch eine Begleitung im Gericht. Diese Hilfsdienste können teilweise von den Fachberatungsstellen abgedeckt werden, besser wäre es, das Rechtssystem hätte direkte Anlaufstellen.
Die Konvention betont die Wichtigkeit von Fortbildungen. Dies gilt auch für Polizist*innen, Richter*innen und Staatsanwält*innen, die u.a. dazu beitragen sollen, Gewaltdynamiken zu erkennen und Re-Traumatisierungen der betroffenen Frauen zu vermeiden.

Ein weiterer wichtiger, aber bisher zu wenig beachteter Aspekt ist die Täterarbeit. Täter*innen sollten beispielsweise durch gerichtliche Auflagen zu einem Anti-Aggressionstraining verpflichtet werden, um weitere Gewaltausübung zu verhindern.
„Gewalt gegen Frauen ist der Ausdruck historisch gewachsener, ungleicher Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern“ (aus der Präambel der Istanbul Konvention).
Die Verwirklichung der rechtlichen und der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein wesentliches Element der Verhütung von Gewalt gegen Frauen.

*Die Klausur-Teilnehmer*innen mit der Vortragenden Susanne Brückner (vierte von links)*

PRÄVENTION

LIEBE BRAUCHT RESPEKT

Neben der Beratung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind, hat es sich die FrauenHilfe Freudenstadt zur Aufgabe gemacht, Präventionsveranstaltungen an Schulen durchzuführen, um der Gewalt in Beziehungen schon früh vorzubeugen. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen ab Klasse 8 und konnte 2022, nach einer coronabedingten Unterbrechung, 8 mal durchgeführt werden.
In 5-6 Unterrichtsstunden werden wichtige Fragen zum Thema Liebe und Beziehung erarbeitet: Was sind Merkmale einer guten Beziehung? Wie kann ich Konflikte ohne Gewalt bewältigen? Was sind Warnzeichen, die auf Gewalt hindeuten? Wo finde ich Hilfe, wenn es mir nicht mehr gut geht in meiner Beziehung?

Diese und weitere Fragen werden bei den Präventionsveranstaltungen beantwortet.
Iris Wiedmaier, Regina Kugler und Ulrike Schweizer erarbeiten mit den Schüler*innen, was eine gute Beziehung ausmacht.

„Wir wollen den Jugendlichen aufzeigen, dass jede und jeder von ihnen das Recht hat, mit Respekt behandelt zu werden“, erklären die Beraterinnen. „Wir hoffen, dass sich ihre Beziehungen dadurch friedvoll entwickeln können. Uns ist es aber auch sehr wichtig, dass sie Warnzeichen erkennen, die eine weniger gute Entwicklung befürchten lassen. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, dann entsprechende Schritte einzuleiten“.

Mit unterschiedlichen Arbeitsformen, Filmen und Medien entwickeln die Jugendlichen eine „Beziehungsampel“: Grün für Merkmale einer respektvollen Beziehung, gelb für Warnzeichen und rot für Verhalten, das nicht zu tolerieren ist. Soziometrische Übungen helfen, das eigene Erfahrungsfeld anzuschauen und eventuell mit der Klasse zu diskutieren.

Anonymisierte Fallberichte und die Vorstellung der verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene Menschen sollen die Jugendlichen ermuntern und befähigen, im Notfall Hilfe zu suchen.

Die Schülerinnen und Schüler haben eine Beziehungsampel erarbeitet, die aufzeigt, wann die gelbe oder rote Karte gezogen werden muss in einer Beziehung.

DIE HÄLFTE DES HIMMELS – 55 FRAUEN UND DU“

55 FOTO-PORTRAITS UND HÖRINTERVIEWS VON ANNETTE SCHIFFMANN

Diese Ausstellung wurde auf Vorschlag und in Zusammenarbeit mit der FrauenHilfe von Silke Finkbeiner, der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Freudenstadt, organisiert. Sie fand vom 16.11. – 3.12.22 im Kongresszentrum statt.

Die Ausstellung nähert sich dem Thema Frauen und Gewalt auf ungewohnte Weise. Mit liebevollem Blick portraitiert sie 55 Frauen mit und ohne Gewalterfahrung zwischen 15 und 92 Jahren, aus allen Lebenslagen, Berufsfeldern und vielen Ländern.

Gebürtige Deutsche und Migrantinnen, Ärztinnen, Kosmetikerinnen, Studentinnen, Ordensschwestern, Rentnerinnen sprechen über weibliche Lebensrealitäten in Deutschland, schlagen gemeinsam auch den Bogen über fast ein Jahrhundert Frauengeschichte. Sie laden dazu ein, die Interviewfragen für sich selbst zu durchdenken. „Worauf sind Sie in Ihrem Leben stolz? Was ist das Schöne und das Unangenehme daran eine Frau zu sein?“ lauten die ersten drei der fünf Fragen. Nicht die Gewalt ist der Fokus der Portraits, sondern die Wertschätzung gegenüber den Erfahrungen und Geschichten der Frauen. 55 Frauenportraits und die Hör-Interviews auf Audioguides machen die Fülle, die Kraft, die Verletzlichkeit, die Wünsche und Forderungen von Frauen wahrnehmbar.

Es ist der Kuratorin Annette Schiffmann gelungen, keine Opfer zu zeigen, sondern Frauen mit einem vollständigen Leben. „Bist du mit Gewalt in Berührung gekommen?“ ist erst die vierte Frage. Und zum Schluss die schönste: „Was wünschen Sie sich von der guten Fee für unsere Mädchen und Jungen?“

Foto: Andreas Goldbeck

FACHSEMINAR

„WARUM GEHT SIE NICHT EINFACH?“

Zu einem Fachseminar lud die FrauenHilfe alle Institutionen ein, die sich mit dem Thema häusliche Gewalt befassen. Diese Frage „Warum geht sie nicht einfach?“ macht oft betroffen und hilflos, und beschäftigt nicht nur das Umfeld der betroffenen Frauen und die Berater*innen, sondern auch das Helfersystem (Polizei, Justiz, soziale Einrichtungen, etc.).
Dr.med. Jana Dvorak-Lansloot, Fachärztin Psychotherapeutische Medizin und Vorstandsfrau der FrauenHilfe vermittelte im Seminar multifaktorielle Erklärungsmodelle für Partnerschaftsgewalt sowie die komplexen Faktoren, die verständlicher und nachvollziehbarer machen, warum es manche Frauen, die zum Teil schwere Gewalt durch ihre Partner erleben, nicht schaffen, sich „einfach“ zu trennen und aus der Gewaltspirale zu entkommen.
Eines der Ziele des Seminars war die Sensibilisierung der Teilnehmer*innen auf Einstellungen, Überzeugungen und Rollenbilder, die über Generationen wirken und vermittelt werden, sowie das Mitberücksichtigen von gesellschaftlichen und kulturellen Prägungen, die Einfluss auf das Denken, Fühlen und Handeln der Betroffenen haben.
Anhand von Fallbeispielen, und ergänzt durch neurobiologische Erkenntnisse, lernten die Teilnehmer*innen anschaulich, wie verinnerlichte Glaubenssätze, unbewusste Handlungsschemata und blockierende Emotionen entstehen und welche Auswirkungen sie haben.
Es sind Sätze, die immer noch wirken: „Frauen sollen sich unterordnen“, „wenn eine Frau ruhig bleibt und nicht streitet, wird sie keine Probleme mit ihrem Mann bekommen“, „nur schwache Frauen werden vom Mann geschlagen“. „wenn er dich kontrolliert, dann nur weil er dich liebt“...
Angst als blockierende Emotion führt zur Erstarrung. Es ist die Angst vor einer Eskalation der Gewalt, vor der Konfrontation mit dem Täter, die Angst, die Kinder zu verlieren oder den Alltag nicht bewältigen zu können.
Blockierende Emotionen sind auch Schuldgefühle, Scham sowie Mitleid mit dem Täter. Heute noch fühlen sich Frauen schuldig, die Gewalt durch ihre Partner erfahren, weil es ihnen nicht gelingt, eine gute Beziehung zu führen. Sie geben sich selbst die Schuld „versagt zu haben“, „nicht gut genug“ zu sein. Der gewaltausübende Partner verstärkt dieses Gefühl, indem er die Schuld zuweist „du provozierst mich ständig“, „du bist einfach dumm und hässlich“.
Auch Scham verhindert die Bereitschaft zu handeln: „das darf niemand erfahren“, „was werden die Leute denken“, „ich bin eine schlechte Mutter“, „ich schäme mich, dass er mich schlägt“.
Mitleid mit dem Täter führt dazu, sein Verhalten zu entschuldigen „wenn er nicht trinkt, ist er doch sehr lieb“, „er ist beruflich einfach überfordert, deshalb schlägt er mich“ und vieles mehr.
Auf einer tieferen seelischen Ebene sind es unbewusste Abwehrmechanismen wie Verleugnung, Rationalisierung, Vermeidung, Verdrängung, Idealisierung und Projektion, die eine Rolle spielen und von den Berater*innen mitberücksichtigt werden müssen.
Abgerundet wurde das Seminar mit Überlegungen, wie wichtig Unterstützung der Betroffenen auf den verschiedenen Ebenen ist.
Beratung, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit gehören zusammen, um die Gesellschaft auf das Thema Partnerschaftsgewalt zu sensibilisieren.

AKTIVITÄTEN

SEI DIE HELDIN DEINES LEBENS

Anlässlich des Weltfrauentags am 8. März verteilten Beraterinnen der FrauenHilfe Freudenstadt selbst gestaltete Lesezeichen an alle Buchhandlungen und Büchereien im Landkreis. Diese wiederum gaben sie an Kundinnen und Kunden weiter. Der aufmunternde Text darauf, verbunden mit den Angeboten und Kontaktdaten der FrauenHilfe, soll betroffenen Frauen Mut machen, sich Hilfe zu suchen, wenn sie von Gewalt betroffen oder davon bedroht sind.

DÎNER EN BLANC

Bei tropischem Wetter trafen sich viele Gäste zu einem stimmungsvollen Dîner en Blanc, zu dem die FrauenHilfe Freudenstadt wieder in den Kurgarten eingeladen hatte.
Fröhliche, weiß gekleidete Menschen schufen stimmungsvolle Tische und überraschten sich gegenseitig mit leckeren 3-Gänge-Kreationen. Nach einem von der Firma „Vom Fass“ gespendeten Sektempfang bot Gerhard Brauns Musikquiz ein unterhaltsames Programm. Dieses Jahr galt es, weibliche Interpretinnen zu erraten, von Zarah Leander bis Lady Gaga.
Das warme Wetter rundete den gelungenen Abend ab, der wie immer mit einem Wunderkerzen-Feuerwerk endete.

FINANZEN - DANKE

DIE FRAUENHILFE FREUDENSTADT WIRD UNTERSTÜTZT DURCH:

Landkreis Freudenstadt

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln,
die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Stadt Freudenstadt
Stadtwerke Freudenstadt, Fördertröpfle / Projekt Taschenalarme
Stadt Horb
Kreissparkasse Freudenstadt
Volksbank eG Kreis Freudenstadt
Personalrat Landratsamt Freudenstadt
Frauenhorizonte Freiburg, Projekt „Nachtsam“
Hotel Lauterbad
Lions Club Freudenstadt e.V.
Subiaco Kino

... und viele privaten Spenderinnen und Spendern

Danke auch an:
Jörg Felix - Betreuung unserer Website
PKF Wulf, Wößner, Weiss GmbH
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater- Beratung und Unterstützung
Ulrike Klumpp für das Fotografieren der Beratungsstelle

FrauenHilfe Freudenstadt e.V.

Spendenkonto bei der Kreissparkasse Freudenstadt
IBAN: DE82 6425 1060 0013 0519 74 BIC: SOLADES1FDS

Layout und Gestaltung:

www.**raum**thema.de

Monika Kranz
raumthema.de

schoch design

Petra Schoch
schochdesign.de